

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Verkehrs-Nr. 123.

Verkehrs-Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis: 3 M 30 & vierteljährlich frei ins Haus
oder durch die Post; in der Geschäftsstelle
abgeholt vierteljährlich 3 M — 4.



Anzeigenpreis.
Der 6-spaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 15 &;
außerhalb 20 &. Reklameweile 50 &. Hierzu 25% Zuschlag.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichs-Post-Zeitungsliste.

Nr. 10.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag, den 24. Januar 1920.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

20. Jahrg.

Aus der preussischen Landesversammlung. Staatshilfe für die überschwemmten Gebiete.

Die preussische Landesversammlung beriet am Mittwoch einen Antrag der Staatsregierung auf Gewährung eines unbefristeten Kredits für die Rheinüberschwemmten. Ministerpräsident Hirsch empfahl die Vorlage mit folgenden Bemerkungen:

Der Antrag bezweckt eine sofortige staatliche Hilfstätigkeit zugunsten der durch Hochwasser Geschädigten im Westen. Wir müssen der von dem Unglück betroffenen Bevölkerung in weitestem Maße helfen. Ich brauche Ihnen nicht erst zu sagen, wie schwer die ohnehin durch die Besatzung belastete Bevölkerung durch dieses Unglück bedrückt wird. Wir stehen mit tiefer Teilnahme vor dem neuen Unglück, das diese Gebietsteile jetzt betroffen hat. Die Staatsregierung hat nicht eine Stunde gezögert, und als die ersten Nachrichten einliefen, hat sie die Provinzialbehörden mit den notwendigen Mitteln versehen, um der allerersten Not zu steuern. Darüber hinaus hat die Staatsregierung erwogen, welche Maßnahmen notwendig und am ratsamsten wären, um in großem Stile zu helfen, aber die Höhe der aufzubringenden Mittel kann heute noch nicht bekanntgegeben werden, einmal, weil es bei der Kürze der Zeit nicht möglich gewesen ist, einen Überblick über die Schäden zu gewinnen, dann aber, weil das Hochwasser leider immer noch weiter besteht. Die Staatsregierung mußte sich deshalb auf die Bitte beschränken, ihren Antrag zum Beschluß zu erheben. Der Antrag der Regierung wurde einstimmig genehmigt.

Die Heimkehr der Gefangenen.

Die Glocken haben nicht geläutet, daß der Welt nun endlich nach langen Jahren des Krieges der Frieden beschieden wurde. Zu Freude bestand auch nicht der geringste Anlaß für uns Deutsche, bei einem Frieden der uns fast unerfüllbare Bedingungen auferlegt und uns in vieler Beziehung der Willkür der Entente aussetzt. Was man auch in den deutschen Landen sammelt, ob der Bedingungen

in einer Beziehung hat er doch überall in Deutschland Freude ausgelöst. Hunderttausende von deutschen Männern und Jünglingen, die in französischen Kriegsgefangenschaft schmachteten, und in ihrer Willen der Heimat ferngehalten wurden, werden dem Vaterlande und ihrer Familie wiedergegeben.

Viele von ihnen haben nicht nur seelisch, sondern auch körperlich das Allerschwerste ertragen müssen. Es wird den meisten von ihnen schwer fallen, die Leiden zu vergessen. Aber dieses Schicksal, das das Vergangene ist nutzlos und zwecklos. Auch die Jungen müssen daran erinnert werden, daß sie der Gegenwart und der Zukunft leben. Sie mag hart und wenig hoffnungsfreudig sein, aber sie ist immer noch besser als das Leben, das die Gefangenen im fremden Lande geführt haben. Vergessen dürfen sie niemals, daß sie jetzt in einem Lande leben, das nicht verfallen ist von dem, das sie verlassen. Das Deutschland, das die meisten von ihnen kennen, war ein Deutschland des wirtschaftlichen Wohlstandes, des wirtschaftlichen Aufstieges. Das heutige Deutschland ist ein Deutschland des wirtschaftlichen Niederganges und der Armut.

Deutschland braucht das Vaterland jeden Mann, jede Arbeitskraft. Jeder muß nach besten Kräften dazu beitragen, die wirtschaftlichen Wiederaufbaumöglichkeiten des Vaterlands weiter zu fördern. Ein langes Ausruhen und Warten gibt es jetzt nicht. Vieles haben die zurückkehrenden wahrheitsgemäß schon in ihrer Gefangenschaft über Deutschlands neue Gestalt gehört. Vieles ist ihnen wahrscheinlich tendenziös und einseitig dargelegt worden. Sie haben das Deutschland der Jetztzeit doch nur in der Beleuchtung unserer Feinde kennen gelernt. Hier gilt es aufklärend zu wirken. Noch einmal rufen wir jetzt den Heimkehrenden ein herzlich willkommen zu und wiederholen die Aufforderung, teilzuwirken an dem Wiederaufbau des neuen Deutschlands.

Die ersten Gefangenenzüge.

Mittwoch früh traf der erste Zug mit tausend deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich in Herbesthal ein. Ihm folgte in kurzer Zeit ein zweiter Zug mit tausend Kriegsgefangenen; weitere Transporte sind im Anrollen.

Damit hat endlich die nach Überwindung enormer Schwierigkeiten ins Werk gesetzte Heimführung unserer Landsleute aus Frankreich begonnen. Der erste Transport brachte Heimkehrer aus Lille, der zweite kam aus dem Sammelager in Lyon und der dritte ist von Albert aus expediert worden. Während der erste Zug nach Jülich geht und von dort aus seine Reise entwirft, werden die anderen nach Düren und Gießen geleitet werden. Die nächsten zwölf Züge

bringen Gefangene aus den verschiedensten Lagern im Osten Frankreichs.

Die Kriegsgefangenen sehen in ihren grasgrünen Gefangenen-Anzügen zum Teil recht elend aus. Manche von ihnen sind 5/6 Jahre in Gefangenschaft gewesen. Die französischen Gefangenen sind bereits seit Anfang Dezember in verschiedenen Lagern konzentriert und haben bis zum letzten Sonnabend schwere Arbeit bei der Munitionsvorbereitung und bei der Wiederherstellung der zerstörten Gebiete leisten müssen. Erst am Sonnabend wurde ihnen die Nachricht gemacht, daß ihre Abreise am Dienstag vor sich gehen könne.

Abreise der Gefangenen aus Belgien.

Dienstag abend sind die von der belgischen Regierung bisher festgehaltenen 20 Züge in den Durchgangslager Jülich einetroffen und der deutschen Besatzungsbehörde übergeben worden. Die Gefangenen sind jetzt in der Nähe von Besselt untergebracht. Von den mit ihnen sind die letzten Deutschen aus belgischer Gewalt in die Heimat zurückgeführt.

Die Schwierigkeiten im Eisenbahnverkehr.

Mangel an betriebsfähigen Lokomotiven.

Die großen Schwierigkeiten im Eisenbahnverkehr liegen in erster Linie an dem Mangel betriebsfähiger Lokomotiven. Ihre Zahl betrug bis zum Herbst 1919 13 206, ist aber dann allmählich ständig herabgegangen. Jetzt sind nur noch 12 700 betriebsfähig. Lokomotiven vorhanden. Die Verschlechterung ist aber tatsächlich noch viel ärger als in diesen beiden Zahlen zum Ausdruck kommt, denn seit April 1919 sind 11 611 neue Lokomotiven in Dienst gestellt worden. Außerdem sind 599 schadhafte Lokomotiven in Privatbesitz ausgebeißert und dem Betrieb wieder zugeführt worden.

Die starke Verminderung der Zahl der betriebsfähigen Lokomotiven ist lediglich auf einen bedenklichen Rückgang der Arbeitsleistung in den Werkstätten der Eisenbahnverwaltung zu setzen. Statt der erhofften Besserung sind die Leistungen immer mehr zurückgegangen, obwohl gerade in den letzten Monaten die Privatindustrie durch Elektrifizierung zahlreicher Ersatzteile und von 258 einbaufähigen Keilen die Arbeit der Eisenbahnwerkstätten mit fast sam unterstützt hat. Im Jahre 1919 brachten die Werkstätten bis zum Oktober wöchentlich etwa 750 ausbebaute Lokomotiven wieder in den Betrieb. Die Zahl ist jetzt auf 540, also um fast ein Drittel, gesunken. Wenn es nicht gelingt, die Arbeitsleistung der Eisenbahnwerkstätten in kürzester Frist ganz besonders zu erhöhen, wird die Aufrechterhaltung des Betriebes auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen.

Die Verkehrslage im Ruhrrevier.

Die durch den Eisenbahnstreik geschaffenen Verhältnisse lasteten in voriger Woche in ihrer ganzen Schwere auf dem Ruhrrevier. Die Wagenstellung betrug in den ersten Tagen der Woche kaum 2000, die Güterlisten etwa 7000 Wagen. Infolgedessen mußten täglich etwa 70 000 Tonnen auf Lager genommen werden. Betriebsbeschränkungen und Förderausfall ließen sich unter diesen Umständen nicht vermeiden. Auf zwei Seiten konnten die Befragten vorübergehend nicht einsparen, wenigstens sich die Verhältnisse in den letzten Tagen allmählich gebessert haben.

Die Halbenbestände betrugen am 3. Januar 534 203, am 10. Januar 524 343, am 17. Januar 511 028 Tonnen. Infolge abermaligen eingetretenen starken Hochwassers des Rheins und seiner Nebenflüsse wurde der Schiffsverkehr im Rheingebiet und ebenso der Umschlagbetrieb in Duisburg und den Ruhrorten fast seit dem 10. Januar vollkommen, so daß eine stärkere Heranziehung des Schiffsverkehrs zum Abtransport der Halbenbestände während des Eisenbahnstreiks nicht stattfinden konnte. Die Folgen des Eisenbahnstreiks werden sich noch lange Zeit bemerkbar machen.

Politische Rundschau.

— Berlin, 21. Januar 1920.

— In Hadersleben (Nordschleswig) sind am Dienstag nachmittag 250 Mann französische Truppen eingesetzt. — Der zurückgetretene bayerische Finanzminister Speck hat das ihm von Erzberger angebotene Münchener Landesfinanzamt übernommen.

— Der braunschweigische Landtag beschloß, die Frage, ob er zu Recht tagt, dem Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches zur Entscheidung zu unterbreiten.

— Am 22. Januar wird der Kommandant der Bezirke Cuxen und Malmby, General Baltia, seinen Einzug in Malmby halten, am 24. Januar in Cuxen.

— Das Verbot der Rheinschifffahrt ist jetzt wieder aufgehoben worden.

— Vereinbarungsgemäß ist am Montag die Übergabe der Oberpostdirektion Bromberg an die polnische Regie-

rung erfolgt. Nach in Berlin eingetroffenen folgerichtigen Mitteilungen soll in Polen der gesamte Zugverkehr für etwa 14 Tage eingestellt werden.

— Der langjährige Land- und Reichstagsabgeordnete, Schulrat Wrie (Hr.) ist im Alter von 89 Jahren in München gestorben. Er gehörte dem Reichstage seit 1898 an.

— Die sächsische Staatseisenbahnverwaltung hat an Entschädigungen für gestohlene Güter zahlen müssen: 1913: 295 000 Mark, 1918 dagegen bereits 5 250 000 Mark.

— Nach einer Mitteilung der Kölner Ober-Postdirektion soll in Kürze über die Wiederaufnahme des Westpostvertrages in Paris verhandelt werden.

— **Zantrude In'ernierung des Kaisers?** Der „Donnerstag“ (Zal) Chronik“ erzählt von diplomatischer Seite, daß es für sehr alte, daß Holland die Anstufung ablehnen wird. Das Blatt fügt hinzu: Es steht nicht fest, ob Holland diesen Standpunkt dauernd einnehmen kann. Auf jeden Fall werden Unterhandlungen stattfinden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß man zur Lösung der Schwierigkeiten und zur Vermeidung gespannter Beziehungen zwischen den Alliierten und Holland ein Abkommen treffen wird, nach dem der Kaiser interniert wird, und zwar unter Bedingungen, die den Alliierten die Bewegungsfreiheit des Kaisers wesentlich beschränkt wird.

— **Segnadel u. der Seaplane-Schulden.** Die „Times“ melden: Der englische Minister wird nach London Lord Georges aus Paris zu dem Antrag des Aufstufungsentscheidungen nehmen, der die Begleichung der deutschen Schulden an der Verrentung der Seaplane-Schiffe befürwortet.

— **Der Deutsche Auswurf für Schleswig** erläßt folgenden Aufruf: Abstammungsbescheinigung aus der ersten Zone Nordschleswigs! Wer noch nicht seinen Abstammungsantrag eingereicht hat, hole es sofort beim Deutschen Auswurf in Schleswig, Südergraben, nach. Anträge können auch ohne Papiere gestellt werden. Vester Eingangsfrist in Schleswig ist schon 23. Januar! Spät mit Eilbrief oder Telegramm! Nehmt nicht zur Rettung eurer Heimat! — Der Deutsche Auswurf für Schleswig ruf mit: Alle Angehörigen von Kriegsteilnehmern, die in Schleswig stimmberichtig und noch nicht aus der Gefangenschaft zurückgeführt sind, werden dringend aufgefordert, die Nachweise der Kriegsgefangenen sofort dem Deutschen Auswurf für das Herzogtum Schleswig in Schleswig, Südergraben 59, einzureichen. Den Abstammungsbescheinigten der ersten Zone in Schleswig wird in den nächsten Tagen der Ausweis, welcher als Reisepaß dient, sowie der Gutschein für Fahrkarte zugehen. Weiter erhält jeder Stimmberichtigte gleichzeitig einen Zettel über die Höhe von und nach dem Abstammungsgehalt zugeandt. Die Familienpapiere, welche die Stimmberichtigten zur Prüfung der Angaben bei dem Auswurf eingereicht haben, werden bei der Abstimmung zurückgegeben.

— **Ueber die Beamtenbeförderung** haben im Reichsfinanzministerium bereits mehrfach Verhandlungen mit den Beamtenorganisationen, den Regierungsvertretern der höheren Länder und Mitgliedern aller politischen Parteien der Nationalversammlung und der preussischen Landesversammlung stattgefunden. Es herrschte Einverständnis darüber, daß die große Zahl der bisherigen Gehaltsklassen möglichst zu verringern ist. Für das Reich wurde eine Zusammenlegung in 12 Gruppen in Aussicht genommen. Jedem Beamten soll bei nachgewiesener Befähigung und erhöhter Bewährung nach Maßgabe seiner dienstlichen Leistungen das Ansehen in höhere Stellen freistehen und dieser Aufstieg durch systematischen Aufbau der Beförderungsmöglichkeit ermöglicht werden. Das Dienstverkommen soll aus dem Grundgehalt und — statt des bisherigen Wohnungszuschusses — einem Ortszuschlag bestehen. — Zur Anpassung an die letzten allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse treten Steuererhöhungen hinzu. Die von der Reichsregierung und allen vertretenen Landesregierungen im Interesse der Beamenschaft übereinstimmend befürworteter Kinderbeihilfen wurden vom deutschen Beamtenbund grundsätzlich abgelehnt, und es wurde von ihm statt dessen eine Erhöhung des Ortszuschlages empfohlen. Die Vorbereitungen für das große und schwierige Werk werden mit Beschleunigung fortgesetzt, und es ist zu hoffen, daß für die wirtschaftliche Sicherstellung der Beamten eine befriedigende Lösung gefunden werden wird.

— **Die „Volkzeitung“** u. d. „Rheinische Zeitung“. Nach der „Volkzeitung“ wurden die meisten Hefen der Unabhängigen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet verboten, so die „Volkzeitung“ in Düsseldorf, die „Vergeltende Volksstimme“ in Neufeld, die „Vergeltende Arbeiterstimme“ in Solingen und die „Volkstimme“ in Dagen. Desgleichen mußte das Frankfurter „Volkrecht“, Organ der Unabhängigen für Südwestdeutschland, sein Erscheinen auf zehn Tage einstellen. — Der Herausgeber der „Rheinischen Zeitung“, Dr. Alfred Gellert, ist in Berlin verhaftet worden. Mithin

dem gelang es der Berliner Polizei, eine der Hauptdruckereien für heftige Flugblätter und gleichzeitig den Herstellungsort der „Noten Fahne“ während der Zeit ihres Bestehens zu ermitteln und zu schließen. Bei der Durchsuchung der Räume fand man u. a. 2000 Exemplare einer Extraausgabe des „Revolutionären Arbeiter“, herausgegeben von der kommunistischen Partei. Eine Nummer der „Noten Fahne“ war bereits teilweise gedruckt, als die Polizei dazwischenkam. In der Druckerei sind auch die Handzettel hergestellt worden, die zum Proteststreik aufforderten, ebenso die heftigen Schriften, die die Kundgebungen vor dem Reichstagsgebäude am 13. Januar mit ihren bedauerlichen Erscheinungen zur Folge hatten.

Rundschau im Auslande.

An der zweiten Ozeanischen Finanzkonferenz in Washington nahmen 60 Delegierte der mittel- und südamerikanischen Länder und 300 Vertreter der industriellen Finanzkreise der Vereinigten Staaten teil.

Österreich: Die Not Österreichs.

Die Wiener Regierung trifft Vorbereitungen für eine neue Reise nach Paris. Die Ernährungsfragen und die allgemeine Lage machen die sofortige Hilfe der Entente notwendig. Auch die Ergebnisse der Wiener Verhandlungen lässt eine direkte Berichterstatterin in Paris wünschenswert erscheinen. Jugoslawien liefert nur unregelmäßige Mengen und diese in unregelmäßiger Weise. Die Reise nach Paris dürfte in der nächsten Woche stattfinden.

Frankreich: Aufhebung des Obersten Rates.

Es verlautet, dass Lloyd George den Wunsch geäußert hat, dass Clemenceau Präsident der Friedenskonferenz bleiben soll. Clemenceau habe aber abgelehnt. Infolge der Weigerung Clemenceaus wurde der Oberste Rat aufgegeben. Lloyd George möge den Präsidenten Poincaré zum Generalbevollmächtigten Frankreichs für die weiteren Friedensverhandlungen ernennen, damit Frankreich den Vorrang behalte. Unter diesen Umständen aber die Aufhebung des Rates. Drei endgültig beschlossene zu sein. Von nun an sollen also die Unterhandlungen über alle Friedensfragen auf diplomatischem Wege geführt werden, und nur in besonderen Fällen werden die Ministerpräsidenten in London oder Paris persönlich Besprechungen abhalten. — Dem „Temps“ zufolge hat die französische Friedensdelegation ihren Austritt beschlossen.

Italien: Ein Ultimatum an die Südslawen.

In der adriatischen Frage ist die von den Italienern und Südslawen erhobene Einigung immer noch nicht zu Stande gekommen. Vielmehr scheint die Angelegenheit durch das Jagen der Südslawen eine Zuspitzung erfahren zu haben. Italien hat die Erklärung abgegeben, daß es, falls die südslawische Regierung bis zum 20. Januar, abends, sich nicht für die Annahme des Kompromißvorschlages ausgesprochen habe, die hierzu von Italien gegebene Zustimmung als null und nichtig erklären würde. Italien würde sich in diesem Falle einzeln und allein an den Londoner Vertrag von 1915 halten. — Eine Havasmeldung aus Paris sagt, daß der Oberste Rat angelichts der Schwierigkeiten in der Rhine-Abfrage daran denkt, den Londoner Vertrag in Anwendung zu bringen. Bis jetzt hatten sich nur die Vereinigten Staaten erfolgreich der Einhaltung der in diesem Vertrag gemachten Versprechungen widersetzt. Nachdem sich Amerika aus der Friedenskonferenz zurückgezogen hat, ist an eine Wiedererkennung der italienischen Ansprüche auf Rhine nicht mehr zu zweifeln.

Türkei: Wegen Kriegsverbrechen zum Tode verurteilt.

Der Kriegsrat in Konstantinopel hat Behudin Önkür und Dr. Nazim, die Vorsitzenden des Komitees für Einheit und Fortschritt, wegen der Morde während des Krieges zum Tode bzw. 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Die Verurteilten sind nach Deutschland gestochen.

Lokales und Provinzielles.

Geisenheim, 24. Jan. An Sonn- und Feiertagen ist der hiesige Postschalter von 9—10 Uhr geöffnet. Angenommen werden nur noch dringende Pakete, telegraphische Postanweisungen und Einschreibbriefe.

Geisenheim, 24. Jan. Am nächsten Mittwoch den 28. d. Mts. abends 8 Uhr, wird Herr Missionsinspektor Knoll in der hiesigen evangelischen Kirche einen Vortrag über die Aufgaben unserer Mission in Ostasien halten. Bekanntlich sind durch den unglücklichen Ausgang des Krieges unsere christlichen Missionen in Afrika und Indien vernichtet und dort jede weitere Tätigkeit deutscher Missionen unterbunden. Tagelang in China und Japan stehen uns die Herzen offen. Um so wichtiger ist es, daß deutscher, christlicher Geist an dieser einzigen Stelle in der großen Welt drayhen, die ihm zur Betätigung frei geblieben ist, nachdrücklich zur Geltung kommt. Deshalb bedarf die deutsche Mission in Ostasien dringend unserer Unterstützung. Alle Freunde deutscher Missionsarbeit sind zu diesem Vortrag herzlich eingeladen.

Geisenheim, 24. Jan. Auf die Wohltätigkeits-Veranstaltung des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und ehemaligen Kriegsteilnehmer heute Abend 6 1/2 Uhr im „Deutschen Haus“ sei hier nochmals hingewiesen.

Geisenheim, 24. Jan. Der Operetten-Abend Wiesbadener Künstler am Donnerstag Abend im Deutschen Haus, der von der Bürgergesellschaft veranstaltet war, wurde für unsere Stadt zu einem musikalischen Ereignis, dafür bürgten aber auch die Namen der mitwirkenden Künstlerinnen und Künstler. Ein sehr geschickt zusammengestelltes Programm ließ die Beifallskundgebungen stets steigern und alle Besucher verließen vollbefriedigt den Saal. Den Reigen der Vorträge eröffnete die anmutige jugendliche Sängerin Fräulein Yanna Huber mit ihrer reinen, glücklichen Stimme, die spielend leicht alle Höhen erreichte, zog sie sofort die Zuhörer in ihren Bann. Fräulein Martha Bommer, die erste Sängerin des Nassauischen Landestheaters, war selbstverständlich der „Clou“ des Abends. Viele Besucher werden Frä. Bommer bereits in Wiesbaden gehört haben. Wir können nur sagen, daß sie auch hier den Abend beherrschte. Ihrer Stimme Wohlklang, der feine, volles Vortrag und die wunderbare Technik ihres Spieles setzten die Zuhörer in Staunen. Der männliche Teil der Mitwirkenden vor allem Herr Schorn, der Operettenkünstler des Landestheaters, konnte einen vollen Erfolg für sich buchen. Sowohl in den Singspielen als auch im Zusammenspiel mit den Damen kam sein Können sehr zur Geltung. Seine vorzügliche Stimme, sein Minenspiel und sein Vortrag fanden ungetrübten Beifall. Auch der Humorist des Landestheaters,

Herr Bernhöft, machte seine Sache sehr gut. Wenn er auch gerade kein guter Sänger ist, seine Stimme klang im Verhältnis zu den anderen „Größen“ etwas rau, was vielleicht durch eine Erkältung zu erklären ist, so waren seine Vorträge doch so vorzüglich, daß wir ihn öfters wieder hören möchten. Nicht vergessen wollen wir die feine anscheinende Begleitung sämtlicher Nummern durch Herrn Kammermusiker Hermann Fennig, der sich auch mit dem Konzertwalzer aus „Tausend und eine Nacht“ solistisch betätigte und uns eine Probe seines musikalischen Könnens auf dem Klavier gab. Mit unglaublicher Fingerfertigkeit und wunderbarer Feinheit entlockte er dem Instrumente der Wohlklang Klänge. Alle Künstler wurden mit reichen Beifallskundgebungen bedacht. Leider war der Besuch des Abends nicht so wie er hätte sein können. Wie wir hören, soll in nächster Zeit nochmals ein derartiger Abend stattfinden, wir hoffen dann bestimmt, daß dann der Besuch so sein wird, wie es die Veranstaltung verdient. Jedenfalls rufen wir den Künstlern, die uns diesen genussreichen Abend verschafft haben, ein herzlich „Auf Wiedersehen“ zu.

Neue Postbestimmungen für das besetzte Nordschleswig. Von dem Generalsekretär der Internationalen Kommission ist eine Bekanntmachung herausgegeben über das Postwesen, in der es u. a. heißt: Vom 25. Januar an treten die von der Internationalen Kommission herausgegebenen Briefmarken und Postkarten im Abstimmungsgebiet in Gebrauch. Von diesem Zeitpunkt ab sind diese bei allen Postanstalten des Gebietes käuflich. Der Verkauf von deutschen Briefmarken wird vom 24. Januar ab eingestellt.

Die Prämie für die Silber-Hausierer. Die neue Verfügung über den Ankauf von Silbergeld durch das Reich erzeugt bei vielen Leuten berechtigten Unwillen. Alle anständigen Elemente, die feinerer ihr Geld abzugeben und auch sich auf den bargeldlosen Verkehr beschränken, stehen jetzt als die „Dummen“ da, während die, die ihre Pflicht für das Vaterland nicht getan haben, sondern Gold und Silber zurückgehalten und gehamstert haben, jetzt vom Reich noch eine Belohnung dazu kriegen. Es ist auch überhaupt noch fraglich, ob die Verfügung noch Zweck hat. Denn schon wird die Reichsbank, die 6,50 M. für 1 M. Silbergeld geben will, durch die Händler überboten. Die Großstadtblätter enthalten schon jetzt zahlreiche Inserate, in denen die Händler über diese Preise nicht unerheblich hinausgehen. So werden für das Markstück stellenweise 7,30 M., für das Fünftelmstück 35,50 M. (Die Reichsbank zahlt nur 32,50 M.) geboten. Der seltsame Entschluß der Regierung, wird also nicht einmal Erfolg haben, denn diese Hausierer wenden sich natürlich an den, der ihnen das meiste bietet.

Die Wohnungsnot ist durch den Andrang der Flüchtlinge aus den abgetretenen Gebieten noch gesteigert, aber trotzdem bleibt es verfehlt, zu Zwangseinquartierungen zu schreiten. Wo dieses geschehen ist, haben sich so viele Unzuträglichkeiten eingestellt, daß man davon wieder abkommt und sie durch Barackenbauten und Dezentralisierung des Zuzuges ersetzt. Es gibt noch genug Orte, in welchen Platz vorhanden ist. Die Zwangseinquartierung hat nicht nur beiden Teilen vielfache Belästigungen gebracht, denn die wenigsten Einrichtungen entsprechen diesem Zweck, es kamen auch in Krankheitsfällen unhaltbare Zustände. Leider sind auch viele Fälle von Einbruch, Diebstahl und Verwahrlosung zu verzeichnen gewesen, aus denen erhebliche Schadenerläge an die Behörden entstünden sind. Dabei sagt die neue Reichsverfassung: „Der Friede des Hauses ist unverletzlich.“ Dieser Satz kann nicht durch eine behördliche Verordnung umgeworfen werden.

Vorch, 21. Jan. Der drohende Bergsturz am Fuße der Ruine Nolling hält schon seit längerer Zeit die Gemüter der hiesigen Einwohnerschaft in Aufregung. Die Gefahr des Absturzes der gewaltigen Felsmassen der sog. Teufelsleiter hat sich in den letzten Wochen mit jedem Tage vermehrt: das Schiefergebirge ist nach allen Seiten hin gerissen und weicht immer mehr ab. Der Berg „schafft“, wie man zu sagen pflegt, und seit letztem Sonntag sind schon ganz gewaltige Felsblöcke von mehreren hundert Zentner Gewicht abgestürzt, die sich hinter den Häusern gelagert haben, diese teilweise schwer beschädigend. Die gefährdete Häuserreihe in der Wisperstraße ist von den Bewohnern, etwa 18 Familien, auf polizeiliche Anordnung hin, schon vor einigen Tagen geräumt worden. Man erwartet täglich weitere Bergbewegungen. Das interessante Ereignis zieht natürlich viele Neugierige an.

Aus dem Rheingau, 23. Jan. Als Kreisabgeordnete für den Kreistag des Rheingaukreises sind insgesamt gewählt:

Flechner, Pet. II.,	Plastermeister,	Eltoille
Dr. Ufinger, Rolf,	Staatsanwalt a. D.,	
Scholl, Martin,	Schreiner,	Geisenheim
Dr. Schneider,	Bürgermeister,	
Bütschek, Edmund,	Bürgermeister,	Lorch
Broggitter, Heinrich,	Weinhändler,	Rüdesheim
Blod, Hans,	Techniker,	
Vollendahl, Franz,	Kaufmann,	
Biehweg, Max,	Gutsverwalter,	Erbach
Bauer, Wilhelm,	Lagerhalter,	Kiedrich
Steinheimer, W. H.,	Buchhalter,	Cestrich
Bibo, Joh. Bapt.,	Brennereibesitzer,	
Bleines, Josef,	Winger,	Winkel
Müller, Johann,	Landwirt,	Niederwalluff
Semmler, Ant. III.,	Gutsbesitzer,	Hallgarten
Reyer, Hermann,	Postverwalter,	Hattenheim
Burthardt, Georg,	Lehrer,	Rauenthal
Hilgers, Hermann,	Bürgermeister,	Altmannshausen
Wagner, Hans,	Bürgermeister,	Johannisberg
Fendel, Friedrich,	Weingutsbesitzer,	Ebingen
Schuster, Philipp,	Landwirt,	Bresberg

St. Goarshausen, 22. Jan. Erstaunte Gesichter haben die Einwohner des Ortes Dahlheim im Kreise St. Goarshausen gemacht, als in der Morgenfrühe ein Kommando von etwa 30 deutschen und französischen Gendarmen, Hilsgendarmen und Soldaten erschien, um den säumigen Landwirten, die bei der Ablieferung der Pflichtmengen Brotgetreide sich in passiver Resistenz verhielten, das zur Selbstversorgung bestimmte Getreide wegzunehmen und ihnen dafür Brotkarten auszubändigen. So wurden 300 Zentner Roggen und Weizen beschlagnahmt.

*** Gausheim, 21. Jan.** (Um 10000 Mark von einem Jüngling bestohlen) wurde durch Einbruchdiebstahl ein hiesiger Landwirt. Es handelt sich hierbei um einen hohen Verbleib, den der Landwirt kurz vorher vereinnahmt hatte. Der ganze Fall ließ sofort vermuten, daß als Dieb nur eine Person in Betracht kommen könne, die mit den Verhältnissen im Hause wohl vertraut war. Die Gendarmerie ermittelte denn auch bald als Einbrecher einen jungen halbwegsigen Burken aus Heidesheim, der bei dem Bestohlenen mehrere Jahre lang als Zwangszögling untergebracht war. Der seit dem Diebstahl mit seinem Raub flüchtige Spigbube konnte bis jetzt nicht ergriffen werden.

× Vom Hunrück, 22. Jan. Ein dreister Raubüberfall fand auf der Landstraße Laubach—Simmern statt. Ein Schmied aus Kieselbach wollte in Simmern eine Versammlung besuchen und befand sich auf dem Wege dahin. Plötzlich sprangen 2 Strolche aus dem Walde und forderten unter Vorhölten von Revolvern dessen Barschaft. Notgedrungen mußte der Schmied sein Geld herausgeben. Einige 100 Meter rückwärts kamen 2 andere Schmiede, von denen der eine gerade ausgetreten war. Sie machten sich an den einzelnen heran, doch als der andere Schmied herantrat, rissen die Kerle aus. Auf die Anzeige des ersten Schmiedes in Simmern wurde die Verfolgung aufgenommen, die bis jetzt erfolglos blieb.

*** Deutscher Schutzbund und Grenz-Spende.** Die Organisation der Vorarbeiten und der Durchführung der Volksabstimmungen ist Sache des Volkes selbst. Die Bestimmungen des Friedensvertrages lassen jede Mitwirkung der Reichs- und Staatsbehörden untunlich erscheinen. In dieser Erkenntnis haben sich etwa vierzig große Vereine und Verbände, die die Interessen der Grenz- und Auslandsdeutschen wahrnehmen, im Mai v. J. in dem „Deutschen Schutzbund für die Grenz- und Auslandsdeutschen“ zusammengeschlossen, und diese Körperschaft, die mit Hunderten von Unterorganisationen heute wohl das größte deutsche Vereinsgebilde darstellt, ist die Zentralfstelle für alle Angelegenheiten der Volksabstimmungen. Sie arbeitet im engsten Einvernehmen mit den Organisationen, die frühzeitig in den Abstimmungsgebieten selbst, von Flensburg, Allenstein, Elbing und Breslau aus, ihre dankenswerte Tätigkeit aufgenommen haben, sie erstrebt sich der Unterstützung der anderen größten gemeinnützigen Vereine und der Gewerkschaften, sie verfügt über zehn eigene Zweigstellen und stützt sich auf die Tätigkeit und die Mitarbeit von Hunderten von Arbeitsgemeinschaften oder Hilfsausschüssen im ganzen Reich. Schließlich hat sich die Deutsche Nationalversammlung und die Preussische Landesversammlung mit ihrer ganzen Autorität hinter den „Deutschen Schutzbund“ gestellt und sind in einer vom Präsidenten Fehrenbach einberufenen gemeinsamen Sitzung im Plenarsaal des Reichstages am 16. Dezember v. J. mit einer machtvollen Kundgebung für die Unterstützung der Arbeiten des „Deutschen Schutzbundes“ durch das ganze Volk eingetreten. Dessen dringlichste und wichtigste Aufgabe ist jetzt die Beschaffung der vielen Millionen, die nötig sind, um die große Masse der rund 300 000 Stimmberechtigten — in der überwiegenden Mehrheit gering bemittelte Angehörige der werktätigen Bevölkerung — von ihrem Wohnort im Reich an den Geburts- und Abstimmungsort hin- und wieder zurückzubringen, sie während der Reise zu verpflegen, Unterkünfte auf Uebergangsstationen zu besorgen usw. Diese Millionen werden unter dem Namen „Grenz-Spende“ gesammelt. Beiträge hierfür können bei den Banken oder auf Bankcheckkonto Berlin Nr. 73 776 erfolgen.

Sport und Verkehr.

Ein Reichsflugpreis von 50 000 Mark. Das Reichsamt für Luft- und Kraftfahrwesen hat 50 000 Mark für Preise zur Verfügung gestellt, mit deren Ausschreibung die Luftsportkommission zurzeit beschäftigt ist. Dieser Betrag soll ebenso wie der kürzlich ausgeschriebene Rumpfler-Preis für die Erhöhung der Sicherheit der Luftfahrt Verwendung finden.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Schneidemühl.

Die Verabung des Güterzuges geplant.

Die amtliche Untersuchung der Eisenbahnkatastrophe bei Schneidemühl hat bestätigt, daß es sich tatsächlich um ein Attentat auf den Güterzug gehandelt hat. Man hat die Schienenschnallen unter dem entgleisten Güterzug mit kunstgerechter Hand gelöst aufgefunden. Alles weist daraufhin, daß man die Verabung des Güterzuges beabsichtigt hatte. Die Verabrecher hatten damit gerechnet, daß der Zug an dieser Stelle den besonders hohen Bahndamm hinunterstürzen werde. Der Plan konnte aber nicht durchgeführt werden, weil sich gleich an der Unfallstelle, kurz nach der Entgleisung des D-Zuges, eine große Menschenmenge angesammelt hatte, und das in der Nähe stationierte Freiwilligen-Bataillon Nr. 25 den Verwundeten zu Hilfe eilte.

Das Befinden der Verletzten.

Alle bei dem schweren Eisenbahnunfall verletzten 24 Personen, die sich im Schneidemühlener Krankenhaus befinden, haben eine verhältnismäßig gute Nacht verbracht, so daß zu hoffen ist, daß sie alle wiederhergestellt werden können.

Anschließend an das Eisenbahnunglück hat sich ein weiterer Unfall ereignet. Bei den Aufbaumungsarbeiten verunglückte ein Werkmeister, der von Kreuz mit Hilfsmannschaften zurückgekehrt war, tödlich. Als eine Maschine mit einem Drahtseil die Trümmer auseinanderwarf, riß der Zugheben und trat der Werkmeister so unglücklich am Kopf, daß er tot umfiel.

Ein Augenzeuge des Zusammenstoßes.

Der spät in der Dienststunde an die Unfallstelle zurückgekehrte, um seine verloren gegangenen Wertpapiere zu suchen, erzählt unter anderem: Als es hell wurde, fand eine Krankenschwester ein zehnjähriges Mädchen unverletzt unter zwei Leichen. Seiner Ansicht nach hätte die Gefahr einen viel größeren Umfang annehmen können, wenn nicht ein Schaffner des entgleisten Güterzuges die Geistes-

von
Bahl
einen
abmt
Dieb
den
Gen-
einen
bei
gling
inem
riffen

laub-
statt.
Ber-
abin.
erten
otge-
nigen
enen
den
sam,
edes
bis

Die
der
Be-
lung
In
und
nds-
chen
nen-
von
Ber-
gen-
sten
in
ein,
auf-
der
ert-
und
un-
im
mit
id"

ein-
des
den
den
sen
ung
affe
en-
gen
zu-
ste
ien
elt.
nf-

0
n
h
e

h
e
e
e

h
e
e
e

h
e
e
e

h
e
e
e

h
e
e
e

h
e
e
e

h
e
e
e

h
e
e
e

h
e
e
e

h
e
e
e

h
e
e
e

h
e
e
e

gegenwart besessen hätte und 30 Meter vor der Un-
fallstelle den heranbrausenden Zug durch Rufen und
Winken gewarnt hätte.

25 000 Mark Belohnung auf die Ermittlung der Eisenbahnverbrecher.

Die Ermittlungen nach den Urhebern des schwe-
ren Eisenbahnunfalls haben bisher noch zu keinem
greifbaren Resultat geführt. Wie die Eisenbahndirek-
tion Odenwälder, ist auf die Ermittlung des oder
der Täter des v. Brecherischen Anschlages eine Be-
lohnung von 25 000 Mark ausgesetzt worden. Wie
gerüchelt wird, scheint es nicht ausgeschlossen,
daß der Anschlag auf den Güterzug durch Polen aus-
geführt worden ist, da sie in dem Glauben waren,
in dem Zug befänden sich deutsche Soldaten. Inter-
essant sind weiter die Angaben eines Wachtunteroffi-
ziers, der kurz vor dem Zusammenstoß drei ver-
dächtige Männer in Soldatenuniform in
der Nähe der Unfallstation beobachtet haben will.
Einer dieser Männer konnte inzwischen bereits er-
mittelt werden, doch haben sich durch seine Verneh-
mung keine Zusammenhänge mit dem Verbrechen er-
geben. Die Spuren werden weiter verfolgt.

Aus Stadt und Land.

Feuerbruch bei Magdeburg. Durch den Bruch
des alten Elbedelches bei Riegripp ist das Dorf Riegr-
ripp so stark gefährdet, daß die Räumung des Ortes
erfolgen mußte. Der Strom hat sich zwischen Hohen-
warthe und Riegripp einen neuen Weg gebahnt und
bedroht jetzt die ganze Niederung rechts der Elbe.
Von Magdeburg ist das Pionierbataillon 4 zur Hilfs-
leistung in die bedrohten Ortsteile abgegangen. Die
Lage ist sehr kritisch.

**Stillelegung von Küchenbetrieben in badischen
Kurorten.** Die Hotels, Restaurants und Fremdenpen-
sionen in Baden-Baden haben beschlossen, vom 15.
Februar ab, infolge ungünstiger Lebensmittelpreise-
steigerung, die Küchenbetriebe stillzulegen. Mit der Regie-
rung in Karlsruhe und mit den in Betracht kommen-
den Berufsorganisationen verhandelt jetzt der Stadtrat
über Maßnahmen, durch welche eine Stillelegung vermie-
den werden kann. — Das gesamte Kurortwesen soll in
Baden-Baden noch in diesem Jahre neu geregelt wer-
den. Von jedem Fremden soll für jede Übernachtung
eine Vergütung erhoben werden, deren Höhe sich nach
Klasse und nach dem Aufwand der Personen richtet.
Der Mehrertrag dieser Neuordnung wird auf etwa
200 000 Mark geschätzt.

Verhaftung eines Mörders. Im Mai 1914 wurde
in der Hohen Heide bei Glashütten der in Diensten des
Großindustriellen Thyssen stehende Arbeiter Töflinger
an Kirchellen, Vater von acht Kindern, von Wilderern
menschlings erschossen. Einer der Täter, der Bergmann
Brüggenmann aus Vöhringen, der unmittelbar nach dem
Mord verhaftet werden konnte, hat sich der irrtümlichen
Gerechtigkeit entzogen, indem er sich in Gefängnis er-
hängte. Sein Mitschuldiger, der berüchtigte Wilderer
Fahnenbrück, war nach England geflüchtet. Der Kriegs-
ausbruch hinderte seine Verfolgung. Er war kürzlich
zurückgekehrt, um sich nach Regelung seiner Verhält-
nisse wieder nach England zu begeben. Als er eben in
Buxtehude in einem Familienkränken Abschied feierte,
wurde er von drei Kriminalbeamten überrascht und
verhaftet.

Die Jarenkrone in Krakau aufgefunden. Nach
einer in Paris eingetroffenen Warschauer Meldung ist
dort das Gerücht verbreitet, daß die Jarenkrone, die
Krone des Jaren nach Krakau in Galizien gebracht
hätten. Die Krakauer Polizei machte dort eine Haus-
suchung in der Wohnung eines Dr. Schwarz, wobei
man eine goldene Krone, ein Diadem und ein Paar
Schuhe, alles mit kostbaren Steinen besetzt, gefunden
hat. Dr. Schwarz gab über die Herkunft dieser Ge-
genstände ausreichende Auskunft.

Ein gutes Beispiel. Am Sonnabend/Sonntag
hat die Belegschaft der Grube Ost in Schmagorel,
Kr. Sternberg, eine Ueberstunde gefahren, für die kein
Arbeiter bezahlt wurde. Die in diesen Ueberstunden ge-
forderte Kohle soll an die armen, alten Leute der Nach-
barschaft verteilt werden. Der Gedanke ist aus der
Arbeitserschaft selbst gekommen. Die Arbeiter haben sich
auch freiwillig bereit erklärt, ohne Lohn zu arbeiten.
Die Gewerkschaft läßt kostenlos pressen. Die Verteilung
geschieht nur an arbeitsfähige alte Leute.

Ein Pfarrer ermordet. Der 60-jährige Pfarrer
von Ottmuth (Oberschlesien), Thomas Trogitz, ist am
Sonntag in seinem Garten ermordet worden. Die Mörder,
die es anscheinend auf einen Raub in der Pfarrei abgesehen
hatten, haben dem gegen 10 Uhr abends aus der
Nachbarpfarre Krappitz heimkehrenden Pfarrer aufge-
launt. Mit vorbereiteten Bandagen haben sie ihm den
Mund geschlossen und ihn zum Ertrinken gebracht. Ge-
raubt wurde die Uhr und einige Schlüssel von Behäl-
nissen in der Pfarrei. Früh wurde der Pfarrer tot
auf dem Gesicht liegend aufgefunden; die Aneklungen
waren von den Mördern noch durchschnitten worden.

**Die Opfer der Demonstrationen vom 13. Januar
vor dem Reichstage sind, soweit die nächsten Ange-
hörigen die Leichen nicht reklamieren, nach Buch
bei Berlin geschickt worden und werden dort beige-
setzt. Einige sind bereits beerdigt worden. Die De-
monstrationen haben leider nachträglich noch ein we-
teres Todesopfer gefunden. In der Charité ist der
20-jährige Schlosser Paul Ostendorf aus Oberschö-
nfeld gestorben.**

**Die Villa Robert v. Mendelssohn, des verstor-
benen Berliner Bankiers, eine der schönsten Anlagen
in der Kolonie Grunewald, ist dem Vernehmen nach
für den Preis von vier Millionen Mark an den
amerikanischen Staat verkauft worden und soll als
Dienstwohnung für den Berliner Vertreter der Ver-
einigten Staaten von Nordamerika eingerichtet werden.
Die Witwe des Herrn Robert v. Mendelssohn wohnt
in Italien.**

Deutschlands Ausverkauf. Das Hotel Gwige
Lampe in Köln am Rhein ist in den Besitz einer eng-
lischen Gesellschaft übergegangen. Diese wird nach er-
folgreichem Umbau im unteren Stockwerk ein Bankge-
schäft errichten, während in den übrigen Räumen
der Hotelbetrieb weitergeführt werden soll.

Vervorhebender Streik der Gastwirtschaft. Der
Verband der Hotelbesitzervereine Deutschlands in Köln
und Düsseldorf hat den zuständigen Reichsministerien
mitgeteilt, daß die Hotelbesitzer, die Gastwirte, die
Inhaber der Sanatorien und Fremdenheime, der Kon-
ditoreien und die Kaffeehausbesitzer des Deutschen Rei-
ches sich infolge der derzeitigen Handhabung der

Schleichhandelsordnung und der Unmöglichkeit der ge-
nehmenden Versorgung mit den geschlichen Mitteln ge-
nötigt sehen, ihre Küchenbetriebe zu schließen und
dem Personal am 1. Februar zu kündigen. Die Schließung soll diesmal so lange dau-
ern, bis die Forderung „als Verbraucher und nicht
als Schleichhändler anerkannt zu werden“, von der
Regierung genehmigt wird. Bereits vor einiger Zeit
hatten die Berliner Hotelbesitzer und Gastwirte durch
einen zweitägigen Streik gegen die Schleichhandels-
verordnung, bei deren Uebertretung Justizstrafe
eintreten sollte, protestiert. Die Regierung, die be-
sonnlich auf dem Standpunkte steht, daß sie zugun-
sten einer einzelnen Berufsschicht keine Ausnahme in
der Schleichhandelsverordnung machen könne, und von
ihrer Haltung nicht abgehen werde, hat daraufhin den
Gewerkschaften die Zustimmung einer nachsichtigeren Be-
handlung gemacht. Die Gastwirte und Hotelbesitzer
haben nun, wie aus ihrer Entschiedenheit hervorgeht,
ausgesprochen, daß die Regierung geneigt, daß, wie sie
ja auch von vornherein beabsichtigte, diese mildere
Behandlung nur auf dem Papier stehen würde.

Geschloßener auf dem Döberitzer Übungsbah.
Wie auf verschiedenen Übungsbahnen, sind jetzt auch
in Döberitz große Veränderungen festzustellen. Täglich
gehe ich zahlreiche Personen, die den Schloßplatz
nach Blei Messing und Kupfer abfuchen und ihre
Beute in Handwagen und in Kuffen fortzuschleppen.
Meistens sieht schon ein Großhändler bereit, und kauft
die Beute den Leuten ab. Wie die Geschloßfucher erzäh-
len, verdienen sie oft täglich 200 Mark, da sie für den
Zentner Blei 40 Mark erhalten. Es wäre an der
Zeit, daß die Behörden diesen Plünderungen von
Staatsbesitz mit den nötigen Nachmitteln ent-
gegenzutreten.

Feuerunfälle in den Schwarzwald. Der
ortsnahen Feuerschutz, der in den beiden vergange-
nen Wochen über den Schwarzwald hinweggezogen, hat
einen Schaden von mehreren Millionen Mark allein in
den Wäldern angerichtet. Im Forstbezirk Billingen
schätzte man den Schaden auf zwei Millionen Mark.
— Das Hochwasser des Rheins ist sehr schnell und
anhaltend gefallen. Das Grundhochwasser fällt na-
turgemäß viel langsamer. Den Bewohnern der über-
schwemmten Stadtteile in Köln wurde das Essen von
der Stadt geliefert und ihnen in Küchen zug-führt.

Holländische Hilfsaktion für die deutschen Kinder.
Der niederländische Hilfszug fuhr unter Führung des
Kammerlinges Dr. Dreffelhaus am Mittwoch nach
Deutschland. Es handelt sich um Versorgung der
neu gegründeten Kinderheime in Wilhelmshagen bei Ber-
lin. Der Zug führt eine große Reihe Waggons Kar-
toffeln, Bäume und andere lebensnotwendige Gegen-
stände mit sich. Deutscherseits wird der Zug von dem
früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Gieseler beglei-
tet. Die holländische Delegation wird vom Reichsprä-
sidenten in Berlin empfangen werden.

Explosion eines Gasbehälters. In Mägeln bei
Dresden ist der neue Gasbehälter des Gaswerks plötz-
lich explodiert. Angeblich soll das Unglück durch Zer-
störung eines Schweißapparates entstanden sein. 21
Personen sind verletzt, davon sechs bis sieben schwer;
zwei Personen sind bereits gestorben. Der Gasbehälter
ist so schwer beschädigt, daß er wahrschein-
lich neu gebaut werden muß. Der Schaden geht in die
Hunderttausende.

Die Grippe in der Schweiz. Wie die oberitalien-
schen Städte, so werden jetzt die schweizerischen Ge-
genden der Schweiz wiederum von der Grippe, viel-
fach verbunden mit einer Darmkrankheit, sowie von
der Schlafkrankheit, heimgesucht. Es sind bereits zahl-
reiche Todesfälle festgestellt worden, darunter auch einer
an der Schlafkrankheit.

Typhusepidemie in Ostgalizien. In Ostgalizien
herrscht eine Typhusepidemie. Ganze Dörfer sind voll-
kommen ausgepöbeld. Bisher sind mehr als 100 000
Typhusfälle gemeldet, von denen 10 Prozent tödlich
ausgegangen sind. In Lemberg starben bisher 70 Per-
sonen.

Ein Millionen-Halsband gestohlen. Das rätsel-
hafte Verschwinden eines außergewöhnlich wertvollen
Halsbandes beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei.
Aus der Wohnung einer hochgestellten Persönlichkeit
ist auf bisher unerklärliche Weise eine sehr wert-
volle Perlenhalskette verschwunden, die aus nicht we-
niger als 130 erbsengroßen, reinen Perlen besteht. Das
kostbare Schmuckstück hatte die Gattin vormittags in
eine unverschlossene Schublade ihres Schlafzimmers ge-
legt. Abends war es daraus spurlos verschwunden.
Andere offen auf dem Tisch stehende, ebenfalls sehr
wertvolle Schmuckstücke hatte der Dieb unberührt ge-
lassen. Die Wohnung liegt im hohen Erdgeschoß eines
vornehmen Hauses im Berliner Westen.

Hungerdemonstrationen mit Musik. In Weimar
demonstrierten etwa 5000 Personen wegen der Lebens-
mittel- und Kohlennot mit Begleitung zweier Musi-
kapeillen vor dem Rathaus und dem Schloß als
Bis der Landesregierung.

Briefmarken von Danzig. Der Freistaat Danzig
wird eine eigene Post und natürlich auch eigene
Briefmarken haben. Da aber Danzig nicht in der
Lage ist, die verschiedenen Briefmarkenarten so schnell
herzustellen, wird es vorläufig noch die deutschen Mar-
ken benutzen müssen. Die werden jedoch entsprechend
gezeichnet werden, und deshalb ist geplant, ihnen
den Ausdruck „Freistaat Danzig“ zu geben ähnlich wie
es während des Krieges mit den Marken der besetzten
Gebiete geschehen ist.

5000 Kronen für ein Telefongespräch. Gegen-
wärtig gelangen auf der Strecke Wien-Budapest, die
zu den besonders überlasteten gehört, täglich zwischen
3000 und 4000 dringende Telefongespräche zur An-
meldung, von denen natürlich nur ein verhältnis-
mäßig kleiner Bruchteil durchgeführt werden kann.
Infolgedessen haben in Budapest mehrere Bankiers und
Börseagenten den Versuch gemacht, die Angehörigen
der Telefonzentrale zu bestechen, und ihnen große
Beträge für die Herstellung rascher Verbindungen mit
Wien in Aussicht gestellt. Für ein Gespräch von drei
Minuten wurden 5000 Kronen gezahlt. Die Regierung
hat die strengste Untersuchung gegen die betreffenden
Beamten eingeleitet.

Kleinenunterstützungen. In San Francisco sind
Unterstützungen, die in die Millionen gehen und in
Verbindung mit den Schiffsbauten für die Regierung
stehen, ausgedehnt worden. Wie man hört, hat der Ge-
neralstaatsanwalt das Schiffbauamt angewiesen, die
Zahlungen über ungefähr 37 Millionen Dollar vor-
läufig zurückzuhalten.



Volkswirtschaftliches.

Die Mark — 8 Centimes. An der Baseler Börse
notierte die deutsche Mark am verfloßenen Dienstag 8
Centimes, die österreichische Krone 1 1/4 Centimes.

Berlin, 21. Januar. (Börse.) Die gestern in
Zusammenhang mit der Verabschiedung der Reichs-
gesetzgebung in den Reichstagen begründete, war heute
schon wieder im wesentlichen ins Stocken geraten, und es
machte sich auf einigen maßgebenden Spekulationsgebieten
neuerdings auch Kauflust bemerkbar. Kriegsanleihe 77,50.
Bremse Devisen unverändert.

Hilf 300 000 Stimmberechtigte
aus dem Reich ins Grenzland schaffen!

Sieh Deine

Grenz-Spende

für die Volksabstimmungen

auf Postcheckkonto Berlin 73774
oder auf Deine Bank!

Deutscher Schulbund, Berlin NW 24

Katholische Gottesdienstordnung in Geisenheim.

Sonntag, 21. Jan., von 4 Uhr an ist Gelegenheit zur hl. Beichte.
Sonntag, den 25. Jan. 7 Uhr hl. Frühmesse, 8 1/2 Uhr Schul-
messe, 9 1/2 Uhr Hochamt, 2 Uhr Christenlehre und Andacht.
Nächsten Sonntag ist Generalkommunion des Jünglings- und
Gefellenvereins und des Männerapostolates. Die Kollekte
ist an diesem Tage für den hl. Vater.
Das Fest Maria Lichtmess am 2. Februar wird nicht mehr als
gebotener Feiertag begangen.

Stiftungen:
Montag, 6 1/2 Uhr hl. Messe für Hermann Pietig.
7 1/2 Uhr hl. Messe in bestimmter Meinung.
Dienstag, 7 1/2 Uhr hl. Messe für den im Kriege gefallenen Josef
Schneider.
Mittwoch, 6 1/2 Uhr hl. Messe für Barbara Sohns.
7 1/2 Uhr hl. Messe für Maria Franke.
Donnerstag, 6 1/2 Uhr hl. Messe für Wilhelm Abt.
7 1/2 Uhr hl. Messe für die Eheleute Johann Gatscher
und Susanna geb. Warzelhan.
Freitag, 7 1/2 Uhr Amt für den im Kriege gefallenen Franz Kib.
Samstag, 6 1/2 Uhr hl. Messe für den im Kriege gefallenen Josef
Schneider.
7 1/2 Uhr hl. Messe für Andreas Schüller und verstorben Angehörige.

Evangelische Gottesdienstordnung in Geisenheim.

Sonntag, den 25. Jan. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
11 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch 28. Jan. abends 8 Uhr Missionsvortrag: Herr Missions-
inspektor Knott aus Berlin.

H. Nickel, Dentist

Geisenheim, Landstr. 56

Sprechstunden für Zahnleidende:

Dienstag und Freitag von 8—1 Uhr.

Zahnziehen — Plombieren.

Zahnersatz in Gold und Kautschuk.

Besten Erfolg

haben Inserate jederzeit in der
Geisenheimer Zeitung (18. Jahrg.)
Exp.: Winkler Landstrasse 53b
Fernsprech-Anschluss Nr. 123.

Hohe Preise

zahlen wir für jede Menge

Altmetalle

wie Eisen, Bleche und
Bruchgut.

Val. Waas, Inh. Gebr. Waas
Geisenheim a. Rh.

Tüchtiges Mädchen

für sofort gesucht.

Frau E. Hertin
Landstrasse Nr. 55.

Besuchskarten

Buchdruckerei Jander

Bordeaux, Gekt., Cognac

und brauchbare

Weißweinflaschen

kaufen zu Mt. 1.— das Stück

Neuhans & Müller.

Elektrisches Geschäft

für Licht und Kraftanlagen

Wilh. Kuhlmann

Hospitalstrasse 11.

Bekanntmachung.

Von Donnerstag, den 29. ds. Mts. an kommt in den Kolonialwarenhandlungen der

Haushaltungszucker

für den Monat Dezember mit 625 Gramm zur Verteilung. Die Vorlage der Zuckerkarte zwecks Abtrennung des Bezugsabchnittes für den Monat Dezember hat am 25. und 26. ds. Mts. zu erfolgen. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Geisenheim, den 24. Januar 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 26. ds. Mts. gelangen die

Fleischkarten

in folgender Reihenfolge zur Ausgabe.

Für die Inhaber der Lebensmittelkarten-Nr.

1-150 391-530 751-850 von 9-10 Uhr
151-300 531-660 851-960 " 10-11 "
301-390 661-750 961-1034 " 11-12 "

Die Karten sind mit Namen und Nummern zu versehen, da unvollständige Karten bei der Fleischabgabe zurückgewiesen werden.

Bei dem Empfang der Karten sind die alten Lebensmittelkarten vorzulegen.

Geisenheim, den 24. Januar 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Wirtschaftsamt kommen täglich während der Dienststunden folgende Artikel zum Verkauft:

Tomatenmark in Dosen per Stück	3.—	"
Maggis Suppenwürfel 3 Stück	0.35	"
Herdpuh „Onil“, per Stück	0.20	"
Boullionwürfel, " "	0.02	"
Ei-Ersatz, " Paket	0.10	"
Wandelnuggebäckpulver " "	0.20	"
Steril Milch, per Dose	7.60	"
Cond. gezuckerte Milch per Dose	8.50	"
Deutscher Tee, per Dose	0.50	"
Getrocknete Zwiebeln		"

Geisenheim, den 24. Januar 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 26. Januar 1920, vorm. 11 Uhr, findet im Rathausaale die Vergebung der Anfuhr von 200 cbm. Bruchschutt und Kieselsteinen für Ausbesserung verschiedener Feldwege statt.

Auskunft über Ab- und Anfuhrplätze wird bis zum Vergabungstage im Zimmer Nr. 1, Erdgeschoß des Rathauses, erteilt.

Geisenheim, den 20. Januar 1920.

Der Magistrat.

Volksschule zu Geisenheim a. Rh.

Sonntag, den 25. Januar, vorm. 11 Uhr, findet in der Turnhalle der Volksschule eine

Eltern-Versammlung

zur Besprechung der Vahlen zum Elternbeirat und zur Bekanntgabe der Sitzungen des Elternbeirats statt, zu der die Eltern der Volksschüler hiermit eingeladen werden.

Geisenheim, den 21. Januar 1920.

Der Rektor: Janßen.

Verband Baugewerbl. Unternehmer im Rheingau.

In der gemeinschaftlichen Generalversammlung vom 19. Januar 1920 zu Eltville des Verbandes baugewerblicher Unternehmer im Rheingau E. V., des Deutschen Bauarbeiter-Verbandes sowie des Verbandes der Maler- und Tüncher-Zweigvereine in Wiesbaden wurde nachgedrungen folgendes beschlossen:

Maurer, Tüncher und Bauhilfsarbeiter erhalten eine weitere Teuerungszulage und zwar rückwirkend ab 12. 1. 1920.

Infolgedessen sind wir auch gezwungen, unsere Lohnsätze zu erhöhen und bitten die verehrliche Kundschaft hiervon Kenntnis nehmen zu wollen.

Verband Baugewerbl. Unternehmer im Rheingau.

Verkaufe von Dienstag ab großen Transport



Oldenbg. Ferkel

Wilhelm Gudhoff, Schweinehandlung

Telefon Nr. 112. Winkel, Hauptstraße 24.

Festhalle Frankfurt a. M.

Art Oberammergauer Passions-Festspiele.

Unter persönlicher Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus- und Judasdarsteller Ad. und Gg. Fassnacht aus Bayern.

800 Mitwirkende.

Spieltage: Vom 24. Januar bis 1. Februar jeden Abend 7 Uhr. Ausserdem am 25., 28., 31. Januar und 1. Februar auch nachm. 2 Uhr und abends 7 Uhr. Vorverkauf der Karten: Musikalienhandlg. Apelt, Katharinenpfote 1, Telefon Hansa 3046 sowie 1 Stunde vor Beginn an der Festhallenkasse. Nach Schluss der Nachmittags-Aufführungen Anschluss der Züge nach allen Richtungen.

Geschäftsstelle der Passionsspiele: Festhalle Frankfurt a. M.

Berta Söhnlein
Anton Semmler
Verlobte.

Geisenheim a. Rh.

Eltville a. Rh.

Gewerbe-Verein.

Am Montag, den 26. Januar 1920, abends 7 1/2 Uhr, findet im Gasthaus Scholl eine

Boll-Versammlung

statt, wozu alle Mitglieder und alle Handwerker, besonders die, die dem Verein noch beitreten wollen freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Vortrag des Herrn Bankdirektors Hertin über: „Der Geldverkehr des Handwerkers“.

Wegen der frühen Feierabendstunde bitten wir um rechtzeitiges Erscheinen.

Der Schriftführer:

Rilb.

Der II. Vorsitzende:

J. Edel.

Fertige

Herren- u. Knaben-Kleidung:

Sacco-Anzüge	Mk. 295, 395, 425, 575
Hosen	Mk. 15, 32, 54, 88, 125, 145
Joppen	Mk. 56, 59
Ulster und Paletots	Mk. 275, 420, 600, 800
Gummimäntel	Mk. 250, 325, 435, 525
Damen-Tuchkleider	Mk. 158, 193
Knaben- und Jünglingsgrößen entsprechend weniger.	

Meine Mass-Abteilung

liefert unter Garantie für guten Sitz und prima Zutaten flottstehende Kleidungsstücke bei mässigen Preisen.

Bruno Wandt, WIESBADEN
Kirchgasse 56.

Färberei u. Hem. Reinigung

Karl Döring, Wiesbaden.

Fabrik: Drudenstrasse 5. — 6149 Telefon 6149.
Läden: Weissenburgstrasse 12, Schwalbacherstrasse 9.
Annahmestelle für Rüdesheim, Geisenheim und Umgebung Herr Schneidermeister Schön, Rüdesheim Neustrasse 12.

Reinigen und Färben sämtl. Herren- u. Damen-garderoben sowie Leppidien, Möbelstoffen usw. innerhalb 8—10 Tagen bei tadelloser Ausführung und soliden Preisen. Trauersachen innerhalb 48 Stund.

Durch genügend Benzinvorrat bin ich in der Lage, allen Anforderungen im Reinigen gerecht zu werden.

Pelzwaren

Lager aller modernen Pelze.
Anfertigung und Umarbeitungen in bester fachmännischer Ausführung.

G. Gompertz

Ludwigstr. 1 Mainz Telefon 1595.

Druckmaschinen

fertigt schnellstens die Buchdruckerei Jander.

Wer ist bereit, einen Eleven der Gärtnerlehranstalt in Geisenheim

Wohnung

und eventl. auch volle Pension ab 15. 3. 1920 zu gewähren? Gelegenheit zum Klavierspielen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Gefällige Angebote mit Preisangabe erbittet Gärtnerei besitzer Hugo Escher, Sonneberg in Thüringen.

Zum 15. März einf. möbl. Zimmer

mit voll. Pension von kriegsbesch. Gärtnerlehrling, der die Lehranstalt besuchen will, ges. Evtl. tauscht derselbe sein Zimmer mit voller Pension in Münster i. W. Off. m. Preisang. unt. Nr. 331 an die Annonc.-Exp. E. Vendel Münster i. W.

Ein

Lehrmädchen

gesucht.

Bella Levitta
Modistin, Rüdesheim.

Imprägnierte Weinbergspfähle, Stäbchen, Bretter und Latten.

In verschiedenen Sorten und Qualitäten.

Gefägte Tannen, gefägte Eichen, Prima gefägte Kiefer und Buchenstäbe Kieferholz etc.

Weinbergsstäbchen imprägnierte f. w. Kieferholz von 1,50, 1,75, 2 m u. höher.

Zur Baumpflanzung Kieferholz und imprägnierte Baumstämme u. Pfähle zur Baumpflanzung in allen Längen und Dicken, zu annehmbaren Preisen, alles ab Lager gegen netto Kasse. Versand gegen Nachnahme.

E. Dillmann, vorm. Gregor Dillmann Kirchstr. 18. Tel. Nr. 198.



Das hervorragende Schuh- und Lederfett

Unentbehrlich für alle, die ihr Beruf oder Sport in Wind und Wetter hinausführt.

Krebsfett gelb u. schwarz.

Hotel Restaurant, Cafe
Hotel zur Linde
Telefon Nr. 205

„Cäcilia“ Geisenheim.

Vereinslokal Andr. Ober

Sonntag Mittag 1 Uhr:

Gesangstunde.

Der Dirigent.

Zentrums-Verein Geisenheim a. Rh.

Am Sonntag, 25. ds. Mts., nachm. 4 Uhr findet im katholischen Vereinshaus „Germania“ die ordentl. Generalversammlung statt, wozu alle Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:
Jahresabrechnung.
Neuwahl des Vorstandes u. des 2ter Ausschusses.
Statuten-Änderung.
Wahl des Ausschusses zur Kreisorganisation.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein Geisenheim.

Versammlung fällt morgen wegen der Zentrumsversammlung aus.

Der Präses.

Täglich frische Wurst

nur gegen Bestellung Samstags bei Karl Rath, Gastwirt Weinstraße 11.

Täglich frische Wurst

Frau Joh. Bach Weinstraße 11.

Französ. Cognac

ganze und halbe Flaschen wieder eingetroffen.

Gieshm. Giesz

Vindenpl. 2. Telef. 208.

Obst und Gemüse

Koch-, Tafeläpfel und Birnen

Zitronen und Apfelsinen

Margarine, auch holl.

Süßrahmmargarine

Corned Beef pp.

Tilfiter u. holl. Gouda-Käse

Handkäse Lauchbücklinge

Schwarzwurzel

Merrettig

Gelb- u. Roterüben.

Franz

Benedikt Rothhaupt Wwe.

Äpfel.

verschiedene Sorten und jedes Quantum hat billig abzugeben.

E. Dillmann

vorm. Gregor Dillmann Kirchstr. 18. Telef. 198.

Wissen Sie das Alter Ihrer Hühner?

Spiral-Geßel-Fussringe

in verschiedenen Farben empfiehlt P. Jos. Klein Geisenheim Steinheimerstr. 5.

Geflügel-Freunde lesen die

Geflügel-Welt,

Chemnitz, G. 28.

Probe-Nr. v. Vöcherzetteln